Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 30

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

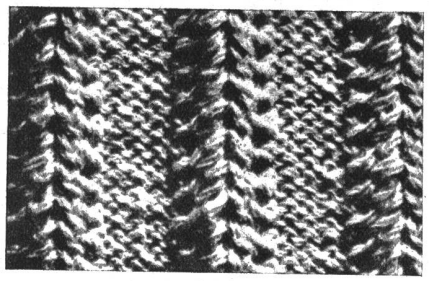
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Damenpullover

zirka 92 cm Oberweite (Nr. 2323)



Material: 300 g «Ilona», **Zellwolle** 100%. 2 Nadeln Nr. 2. Zellwolle muss satt gestrikt werden.

Strickart: 1. Das untere und die Ärmelbördchen 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschränkt. 2. Vorderteilbördchen, Revers und Kragen im einfachen Perlmuster, d. i. 1 M. r., 1 M. l, mit jeder N. versetzt. 3. Strickmuster: 1. N., rechte Seite, * 1 Um., 2 M. verschränkt zusammen stricken, 1 gewöhnliches Abn., 1 Um., 5 M. l.; von * an wiederholen. 2. N., linke Seite, gleich auf gleich, d. i. 5 M. r., 4 M. l. Von der 1. N. an wiederholen. **Strickprobe:** 20 M. Anschlag im Perlmuster 24 N. hoch gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm.

Rücken: Anschlag 120 M. Bord 7 cm hoch 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr.; dann weiter im Strickmuster und dasselbe, rechte Seite, nach der Rdm. mit 5 Lm. beginnen und die N. mit 5 Lm. und der Rdm. schliessen; dabei in der 1. Strickmustern. regelmässig verteilt auf 151 M. mehren. Bis zum **Armloch** im ganzen 33 cm; für dieselben 5, 4, 3, 2, 2, 1,1 1 M. abketten (115 M.). Bis zur **Achsel** im ganzen 50 cm; je 38 M. in 5 Stufen abketten (8, 7, 8, 7, 8 M.) und die bleibenden 39 M. für den **Halsausschnitt.**

Vorderteil: Anschlag 136 M. Ein gleiches Bördchen wie beim Rücken und nach demselben auf 174 M. mehren. Das Strickmuster, 1. N., rechte Seite mit 1 Um., 2 Abn., 1 Um., 5 M. l. beginnen. Nach 9 Mustersätzen (81 M. und die Rdm.) die Arbeit teilen und für den linken Teil 10 M. für den Untertritt anketten; diese fortlaufend im einfachen Perlmuster arbeiten. Der Vorderteil bis zum Armloch 1—2 cm höher als der Rücken. Dieses Mehrmass beim Zusammennähen unterhalb des Armloches einhalten. Für das Armloch 6, 5, 4, 3, 2, 1, 1 M. abketten. Mit dem 1. Armlochabn. beginnt das **Revers:** auf der Strickmusterseite wird in jeder 6. N. 1 M. mehr im Perlmuster (also 1 M. weniger im Strickmuster) gearbeitet und am vordern Rande für das Revers in jeder 8. N. 1 M. aufgenommen. In einer Höhe von ca. 43 cm, vom Beginn des Perlmusterbördchens an gemessen, sollen für das Revers ca. 36—38 M. im Perlmuster gearbeitet werden. Nun werden die M. des Revers vom vordern Rande her in 6 Stufen zu 6 M. abgekettet. Es bleiben 38 Achselm., die in 5 Stufen abgekettet werden. **Rechter Vorderteil:** Die 83—93. M. werden als Perlmusterbördchen gearbeitet und nach demselben das Strickmuster mit 5 Lm. begonnen. Nach 4 cm im Perlmusterbördchen über die mittlern 4 M. das 1. Knopfloch; dasselbe nach je 5 cm wiederholen, so dass das 5. Knopfloch genau mit dem Beginn des Revers zusammenfällt. Ein gleiches Armloch und ein entgegengesetzt gleiches Revers wie beim linken Vorderteil.

Ärmel: Anschlag 90 M. Ein 3 cm hohes Bördchen 1 M. r., 1 M. l., die Rm. verschr., dann weiter im Strickmuster, dabei in der 1. N. desselben auf 115 M. mehren. Das Strickmuster, rechte Seite, mit 5 Lm. beginnen. In jeder 8. N. am Anfang und am Schluss derselben 1 M. aufn., bis der Ärmel die erforderliche Länge hat; ca. 16 cm. Dann am Anfang jeder N. 2 M. abketten, bis ca. 22 M. bleiben; diese miteinander abketten.

Kragen: Anschlag 98 M. = 32 cm. 5 cm im Perlmuster, dann von beiden Rändern her die M. in 5 Stufen zu 7 M. abketten, zuletzt die bleibenden 28 M.

Ausarbeiten usw.: Vor dem Zusammennähen werden alle Teile genau in ihrer richtigen Form und Grösse, rechte Seite nach unten, auf einen Bügeltisch geheftet, auf ca. 2 cm 1 Steckn., ein feuchtes Tuch darüber gelegt und sehr sorgfältig gebügelt.

Bördchen nicht ausweiten. Dann nähen Sie die Seitennähte wie folgt: Sie fassen mit der Wolln. auf der rechten Seite der Arbeit 2 zwischen der Rdm. und den folgenden M. liegende Querfäden und nähen sie mit den gegenüber liegenden Querfäden zusammen, fassen die folgenden Querfäden usw. Die Achseln werden mit Steppstich zusammengenäht, ebenso die Ärmel eingesetzt. Der Kragen wird mit dem abgeketteten Rand so an den Halsausschnitt und den abgeketteten Reversrand genäht, dass letztere je 3½ cm frei bleiben; dann wird um die Perlmusterbördchen, Revers und Kragen auf der rechten Seite, 1 T. Kettenm. in die Rdm. gehäkelt; der Untertritt wird unsichtbar angenäht und entsprechend den Knopflöchern die Knöpfe. Zuletzt wird über die Nähte und den Ketten-Rand ein feuchtes Tuch gelegt und diese sorgfältig gebügelt.

Briefkasten der Redaktion

Herr M. in Th. fragt: Wie steht es mit der «Priesterherrschaft» in Japan? Ist der Mikado oder Tenno nicht völlig in der Hand der Armee? Es heisst doch, Japan sei im Grunde eine «Theokratie».

Antwort: In der Tat hat in der japanischen Geschichte, genau wie in der europäischen, ein Ringen zweier Gewalten stattgefunden; neben dem «Mikado» gibt es eine Art Papst, genannt der «Dairi», und es gab Epochen, da dieser oberste Priester mit dem Chef der Adels- oder Kriegerkaste rivalisierte. Dass die «Schogunen» schliesslich die Oberhand gewannen und die Priesterherrschaft zurückdrängten, ergibt sich aus der Entwicklung des vor-modernen Japan zur absolutistischen Despotie. Auch das moderne, gewaltsam durch die Weissen geöffnete und nachher überstürzt technisierte Japan baut auf die Traditionen dieses Kriegerstaates auf. Der Parlamentarismus westlicher Art entthronte die Kriegerkaste nie, aber die Industrie gab ihr die Mittel zur Entfaltung einer landfremden militärischen Kraft, unter welcher die japanischen Traditionen zerrannen. Aber sie werden, wenn die Katastrophe gekommen, mächtig hervorbrechen, und alsdann wird es sich erweisen, ob die Macht des «Dairi» noch vorhanden sei. Dadurch, dass sich der Mikado mit dem Nimbus der Göttlichkeit umgeben, riss er die Mittel der geistlichen Macht an sich und verurteilte die Priesterherrschaft zur Ohnmacht, wenn er sie nicht gänzlich in seinen Dienst zu zwingen verstand.

Frl. X. in Mu. fragt: Ist Muri bei Bern eine römische Siedlung? Ist der Name ursprünglich lateinisch?

Antwort: Muri im Aargau und Muri bei Bern sollen beide auf römischen oder gar vorrömischen Ursprung zurückgehen, und «mura», die Mauer, soll ganz einfach die Wurzel unseres heute so schön deutsch klingenden Dorfnamens sein. Fragen Sie einen Altertumskundigen, etwa Dr. Strahm, Bibliothekar in Bern, wie es sich mit den Römerfunden in Muri verhält. Selbstverständlich haben die Römer und auch alle vor ihnen in unserem Lande Ansässigen herausgefunden, dass sich an der Sonnseite von Muri besser siedeln und Gärten anlegen lasse, als etwa an der Nordseite des Gurtens, wo denn auch bis zum heutigen Tage Spuren einer frühern Vernachlässigung übrig geblieben sind. Gehen Sie einmal über Land, dann nehmen Sie den Strich zwischen Steinhölzli und Kehrsatz gut in Augenschein. Ueberlegen Sie, was vor fünfzig Jahren hier an Häusern stand und sagen Sie selbst, was Sie von diesem Zipfel der Könizergemeinde, wie er damals aussah, halten? Es war ein Gebiet, in welchem sich Hund und Katze Gutnacht sagten. Die Grenze zwischen Köniz und Kehrsatz verläuft nicht umsonst durch die «obere und untere Nessleren».

Bäumeler in F. fragt: Warum gedeihen Gravensteiner nicht an Abhängen, sondern nur unten in der Ebene?

Antwort: Es kommt natürlich drauf an, wo Sie wohnen. Im Gürbetal z. B. ist es nicht ratsam, an der Seitenmoräne, die als Untergrund ausser gewaltigen Steinen vielfach Lehmschichten aufweist, Gravensteiner anzupflanzen. Der Baum gedeiht ausgezeichnet auf dem Schwemmlandboden in der Ebene, aber nicht über den ungleichmässig feuchten Lehm- und Steinschichten. Sie sind wahrscheinlich nicht ein Bäumeler von Fach. Fragen Sie einen solchen. Der wird Ihnen das Wissenswerte genau sagen, inbegriffen vielleicht auch die mineralogischen und geologischen Bedingungen, welche die so herrlichen Gravensteiner verlangen.